52. Jahrgang. № 26. Montag, 27. Januar 1908.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Milch-Chocolade No. 600.** Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Gegen Influenza, Grippe, Katarrh, Schnupfen haben sich vorzüglich bewährt Stabsarzt Dr. Niessens Influenza-Pillen, ein hervorragendes Vorbeugungsmittel. Alleinverkauf und Versand nach auswärts. **Salomonis-Apotheke,** Dresden-A., 8 Neumarkt 8.

Kronleuchterfabrik Kretzschmar, Wirsenberger Dresden, Sornaer Str. 5 u. 7. Fabrik der Gasanzündapparate.

Reinste u. mildeste aller Toilette-Seifen! Dresden Guthmann's Cosmos-Seife ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg. Hochfein parfümiert. Zu haben in all. einschl. Geschäften.

Menthol-Katarrhpastillen gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Nur echt mit Marke „Mutter Anna". Glas 1 Mark.

Königl. Hofapotheke DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Milder, bewölkt, Niederschläge, starker Westwind.

Der König wohnt heute mittag der **Paroleausgabe auf dem Theaterplatze** bei.

Der Kaiser feiert heute mit seinem **Geburtstag** den **20. Jahrestag** seiner Ernennung zum Generalmajor und Brigadekommandeur.

Im Berliner Königlichen Operntheater fand gestern nachmittag die erste Vorstellung für die Berliner **Arbeiterschaft** in Anwesenheit des **Kaiserpaares** statt.

Der Großherzog von Hessen unterhielt sich auf dem parlamentarischen Abend der Mitglieder beider hessischer Kammern mit dem **Sozialdemokraten Ullrich** über die **Berliner Wahlrechtsdemonstrationen.**

In Lissabon kam man einem für den 31. Januar geplanten **Aufstand** auf die Spur.

Die englische Romanschriftstellerin Ouida ist gestorben.

Kaiser Wilhelm II.

vollendet heute sein 49. Lebensjahr. An diesem Tage sammelt sich die deutsche Nation von des Tagewerkes eintöniger Geschäftigkeit zu feierlichem patriotischen Aufblick zum Throne, zu dankbarer Anerkennung alles dessen, was der Enkel Wilhelms I. an hingebender und aufopfernder Arbeit für des Vaterlandes Wohl und Größe geleistet hat. Wenn auch die feurige Tatkraft einer so impulsiv veranlagten Natur, wie sie Wilhelm II. besitzt, sich in den Mitteln zuweilen vergreifen mochte: das eine hat doch keine loyale Kritik unserem Kaiser in irgendeinem Augenblicke abzusprechen vermocht, daß er immer nur das große unverrückbare Ziel im Auge gehabt hat, das sein ehrwürdiger Großvater bei der Uebernahme der Kaiserwürde in Versailles mit den denkwürdigen Worten vorzeichnete: „Uns und unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allezeit Mehrer des Deutschen Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung." Solch ein Mehrer des Reiches ist Kaiser Wilhelm II. geworden: dies Verdienst muß ihm die Geschichte lassen. Eine 20jährige Regierungszeit hat nicht vermocht, ihm das Schwert zur Erringung kriegerischen Ruhmes in die Hand zu drücken. Die Segnungen des Friedens sind unserem Volke während dieser ganzen Periode erhalten geblieben, der nationale Wohlstand hat zugenommen, und Deutschlands Ansehen in der Welt hat den Stoß, den ihm die westmächtliche Isolierungspolitik zu versetzen gedachte, glücklich pariert. Unsere Gegner haben, dank der ruhigen und entschlossenen Haltung der kaiserlichen Politik, einsehen müssen, daß das Deutsche Reich eine Macht ist, die sich nicht aus dem internationalen Getriebe einfach ausschalten läßt, sondern die kraft ihrer Weltstellung gebieterisch die ihr gebührende Berücksichtigung heischt. Unsere Weltstellung aber beruht wiederum auf unserer physischen Stärke, wie sie in unserer Wehrmacht zu Wasser und zu Lande in eindrucksvollster und wirksamster Gestalt in die Erscheinung tritt, und die richtige Erkenntnis und Würdigung dieses untrennbaren Zusammenhanges bildet die Folie, in die der Demant der kaiserlichen Friedenspolitik gefaßt ist.

Nie ist es ein tatenloser, fauler, schlaffer Friede gewesen, dem Kaiser Wilhelm II. gehuldigt hat, sondern allezeit ein Frieden in Kraft und Ehren, in rastlosem Vorwärtsstreben auf allen Gebieten nationaler Betätigung, ein Frieden, der immer des schneidigen Märkerwortes eingedenk bleibt: „Wer Gott vertraut und feste um sich haut, der hat auf keinen Sand gebaut." Dementsprechend ist auch die Welt- und Lebensauffassung Kaiser Wilhelms II. grundsätzlich im besten Sinne des Wortes optimistisch. Unser Kaiser kann die geflissentlichen „Schwarzseher" nicht leiden. Sein ganzes innerstes Wesen drängt ihn zum hoffnungsfreudigen, zukunftsgewissen **Glauben an die unzerstörbare Macht des nationalen Gedankens,** und gerade in diesem Punkte sollten alle deutschen Patrioten sich ihren Kaiser zum Muster, zum Vorbild und Ansporn nehmen. Im allgemeinen neigt der deutsche Volkscharakter etwas zum schweren Grübeln, zu übermäßiger Kritik; es fehlt ihm die rasche nationale Beweglichkeit und Begeisterungsfähigkeit. Gegen dieses Grundübel anzukämpfen und uns zur lichten nationalen Sonnenhöhe emporzuraffen, ist Kaiser Wilhelms II. unausgesetztes Bestreben. Wohlan! Folgen wir ihm in rechter Würdigung seiner hohen Ziele! Gedenken wir heute des gleichen Tages vor einem Jahre, als die Geburtstagsfeier unseres Kaisers verklärt wurde von dem hohen Scheine des nationalen Wahlsieges, der den Kaiser veranlaßte, seinem Volke, das sich bei dieser Gelegenheit als politisch reif erwiesen hatte, als Gegengabe den Erlaß über eine besondere Handhabung der Gnadengewalt bei Majestätsbeleidigungen zu gewähren, mit der gleichzeitigen Verheißung einer gesetzlichen Regelung des Gegenstandes, die jetzt im Reichstage unmittelbar vor dem Abschluß steht! Möge die Erinnerung an jene Zeit ein Jungbrunnen sein, aus dem wir neue Kraft schöpfen, um das Panier des nationalen Gedankens auch ferner im Vertrauen auf die kaiserliche Führung durch alle Schwierigkeiten hindurch zum Siege zu führen! Wer den heutigen Tag recht feiern will, der lasse alle trüben Anwandlungen fahren und rufe voll unverwüstlichen Vertrauens auf die Lebenskraft der deutschen nationalen Idee:

Heil dem Kaiser!

Neueste Drahtmeldungen vom 26 Januar.

Berlin. Der **Kaiser** stellte den **Großherzog von Baden** à la suite des 1. Seebataillons.

Berlin. Heute nachmittag um 2½ Uhr fand auf Allerhöchsten Befehl im Neuen Königlichen Operntheater die 1. **Vorstellung für die Berliner Arbeiterschaft** statt. Gegeben wurde Kleists „Prinz Friedrich von Homburg". Die Billetts wurden bekanntlich zu einem niedrigen Einheitspreise nur an die arbeitende Bevölkerung abgegeben. Das Haus war ausverkauft. Der Vorstellung wohnten, vom Generalintendanten in die Hofloge geleitet, bei der **Kaiser, die Kaiserin,** die Prinzen August Wilhelm, Oskar, Joachim, Prinzessin Victoria Luise, Prinz Heinrich, der Großherzog von Hessen und Gemahlin, Prinzessin Alexandra Victoria, Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg, Prinzessin Friedrich Carl von Hessen und die Damen und Herren der Gefolge.

Berlin. Heute nachmittag um 5 Uhr 54 Minuten trafen auf dem Potsdamer Bahnhof hier zu offiziellem Antrittsbesuch ein Herzog **Johann Albrecht zu Mecklenburg,** Regent von Braunschweig, und **Gemahlin.** Es fand großer Empfang statt. Erschienen waren der Kaiser, der von der Vorstellung im Neuen Königl. Operntheater aus sehr zeitig eintraf, die hier anwesenden Prinzen des Königl. Hauses, die Herren des Hauptquartiers, die Generalität, die direkten Vorgesetzten der Ehrenkompagnie, die von dem Garde-Füsilier-Regiment gestellt war, die Herren der Braunschweigischen Gesandtschaft und der Polizeipräsident. Nach herzlichster Begrüßung und Vorstellung der Gefolge und nachdem die Ehrenkompagnie die Honneurs erwiesen hatte, begaben sich die Herzogin im Galawagen, der Kaiser mit dem Herzog im Automobil zum Schloß, von einem sehr zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Der Herzog und die Herzogin bewohnen die Mecklenburgische Wohnung.

München. Prinzregent **Luitpold** empfing heute mittag den neu ernannten preußischen Gesandten **von Schlözer** zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens. — Abends fand bei dem Gesandten Tafel statt, zu der sämtliche Minister und die Gesandten der deutschen Bundesstaaten geladen waren. Gesandter von Schlözer brachte das Hoch auf den Prinzregenten aus, während Freiherr von Podewils auf den Kaiser toastete.

Wien. Das „Wiener Fremdenbl." schreibt: Ueber den Besuch des **Grafen Franz Thun in Berlin** und über die Beweggründe und Zwecke dieses Besuches waren in vielen Blättern verschiedenartige Gerüchte zu lesen. Wie man uns aus zuverlässiger Quelle mitteilt, ist der Besuch des Grafen beim Fürsten Bülow nur auf eine Einladung zurückzuführen, die der Reichskanzler an den Grafen ergehen ließ, als beide in Norderney weilten. Der Besuch des Grafen bei dem Deutschen Kaiser erklärt sich aus dessen gesellschaftlicher Stellung. Bezeichnend auf die Gerüchte, Thun sei als Nachfolger des österreichisch-ungarischen Botschafters v. Szögyény ausersehen, ist zu erwähnen, daß Szögyény von dem Besuche vorher unterrichtet war. Durch diese aus zuverlässiger Quelle stammenden Mitteilungen werden die erwähnten Gerüchte als haltlose Erfindungen bezeichnet. Ueber die Unterschiebung hochpolitischer Motive dürfte niemand mehr erstaunt gewesen sein, als Graf Thun selbst.

Budapest. Der **Geburtstag des Deutschen Kaisers** wurde heute durch einen vom Verein der Reichsdeutschen veranstalteten **Festkommers** gefeiert. Der deutsche Generalkonsul, Prinz Hermann von Schönburg-Waldenburg, brachte auf den König von Ungarn und der Vorsitzende des Vereins, Direktor Volz, auf den Deutschen Kaiser einen Trinkspruch aus.

Paris. „Temps" meint, beim Anhören der Rede Delcassés fragte man sich: Wie wird man in **Deutschland** darüber denken? Wir hoffen, daß die Rede zu einem **Nachlassen der Spannung** beitragen wird. Die Versicherung Delcassés, daß er die stetige Stärkung der internationalen Stellung Frankreichs nur als wirksames Friedensinstrument benutzen wolle, könne nicht unbeachtet bleiben. — „Journal des Débats" sagt, die Rede sei zweifellos glänzend, dagegen sei es fraglich, ob sie am Platze war.

Paris. General **d'Amade** berichtet, daß die französischen Kolonnen nach Beendigung des Gefechtes bei Ansus nach Medinya marschierten. Die von der Küste gekommene Abteilung wird nach ihrer Verproviantierung nach Casablanca zurückkehren.

Paris. Nach einer Depesche des Generals **d'Amade** wurden zwei französische Abteilungen, die sich am 24. von der Küste bezw. aus dem Medinagebiet kommend bei Urdmellah vereinigt hatten, dort von Leuten des Mehrakas, Zeifas und des Michali-Stammes angegriffen. Der Feind, der in **beträchtlicher Stärke** auftrat, wurde nach vierstündigem Gefechte mit Verlust zurückgeworfen. Auf französischer Seite waren sechs Verwundete, unter ihnen ein Leutnant.

Lissabon. Wie jetzt festgestellt ist, hatte eine gewisse Gruppe Republikaner und Radikaler für den 31. d. Mts. einen **Aufstand vorbereitet** und hierfür Revolver und Bomben beschafft. Ihre Versuche, die Agitation in die Kasernen zu tragen, sollen ohne Erfolg geblieben sein. Die Regierung hat alle zur Aufrechterhaltung der Ordnung notwendigen Maßnahmen getroffen.

London. Botschafter **Graf Wolff-Metternich** begibt sich morgen nach **Windsor,** um an dem Festessen teilzunehmen, das aus Anlaß des Geburtstages des Deutschen Kaisers veranstaltet wird.

Buenos Aires. Die Regierung hat, da sie auf Obstruktion im **Parlament** stößt, alle Vorlagen zurückgezogen und die Sitzungen **geschlossen.** Die Kammer beabsichtigt trotzdem, wie bestimmt verlautet, am Montag wieder zusammenzutreten. In diesem Fall dürfte die Regierung den **Belagerungszustand** verhängen. Die Truppen werden bereit gehalten; die Stadt ist ruhig. Börse und Handelschaft haben dem Präsidenten durch eine Delegation ihre Glückwünsche aussprechen lassen.

Port au Prince. Der Führer der **Revolution,** Jean Jumeau, ist in Dessalines in der Nähe von Gonaives gefangen genommen und sofort von den Regierungstruppen **erschossen** worden. Diese haben Gonaives stark besetzt.

Oertliches und Sächsisches.

— **König Friedrich August** wohnt heute mittag ½1 Uhr der **Paroleausgabe** für die Garnison Dresden auf dem Theaterplatze durch den kommandierenden General von Broizem bei.

— Se. Majestät der **König** wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und erteilte später im Residenzschloß zahlreiche Audienzen. An der Familientafel bei Sr. Majestät nahmen auch die württembergischen Herrschaften teil. Nachmittags unternahm König Friedrich August mit seinen Kindern eine Spazierfahrt.

— **König Friedrich August** hat sein Erscheinen zu dem am 2. Februar in Altenberg stattfindenden Skilauf-Konkurrenzen zugesagt. — Am 10 Februar begibt sich der Monarch zum Besuche des Kaisers nach Berlin.

— Der Herzog Robert **von Württemberg** hat gestern abend 7 Uhr Dresden wieder verlassen und sich nach Berlin begeben, um dem Kaiser die Glückwünsche zum Geburtstage darzubringen.

— Aus Anlaß des Geburtstages des Deutschen Kaisers ist den **Beamten der Justizbehörden** der heutige Nachmittag freigegeben worden. Die Kanzleien der Gerichte sind daher heute nachmittag geschlossen.

— Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers sind heute die **städtischen Kanzleien** von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr und die **Kassen** nur von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

— Die Geburtstagsfeier des Deutschen Kaisers im **Konservativen Verein** hatte am Sonnabend abend viele Patrioten mit ihren Damen im festlich geschmückten Konzertsaal des städtischen Ausstellungspalastes vereinigt. Unter den Ehrengästen bemerkte man die Herren Kreishauptmann Dr. Rumpelt, Geh. Rat v. Kirchbach, Generaldirektor der Sächs. Staatseisenbahnen, Divisionskommandeur v. Schweinitz, Oberst v. Tettenborn, Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 101, dessen Chef der Deutsche Kaiser ist. Außerdem sah man mehrere Stadträte und Stadtverordnete, sowie zahlreiche Vertreter patriotischer Körperschaften. Die vielen Veranstaltungen, die am Sonnabend aus Anlaß der Geburtstagsfeier unseres Reichsherrn stattfanden, waren auf den Besuch des Festes nicht ganz ohne Einfluß geblieben. Die vollzählige Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 leitete unter der feinfühligen Leitung des Königl. Musikdirigenten Schröder den Abend mit der Festouvertüre von Reineck ein, worauf Herr Gymnasialoberlehrer Lic. theol. et Dr. phil. Pommrich die Festrede hielt, in der er mit begeisterter Beredsamkeit ein ausgezeichnetes Charakterbild des Monarchen entwarf. Redner zeigte das ernste, auf die Wohlfahrt seines Volkes gerichtete Streben des Kaisers an dessen Aussprüchen und ging dabei von den sechs im Arbeitszimmer des kaiserlichen Jagdschlosses Rominten angebrachten Sprüchen aus. Trefflich illustriere ein Wort des Kaisers, wie schwer ihm die Uebernahme der Regierung gemacht worden sei. Ueberall habe man an ihm gezweifelt, überall sei er auf falsche Beurteilung gestoßen. Es hätte seinem Herzen wehe getan, wie die Ziele, die er verfolgte, verkannt wurden. Trotzdem habe er immer vorwärts gestrebt. Der Redner kam sodann auf den bekannten Ausspruch des Kaisers in Münster zu sprechen. Der Monarch gewinne an der Arbeit große Freude und die Freude an der Arbeit werde ihm zur Freude am Leben. Er kenne nur das Ge-